

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 264 (1985)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

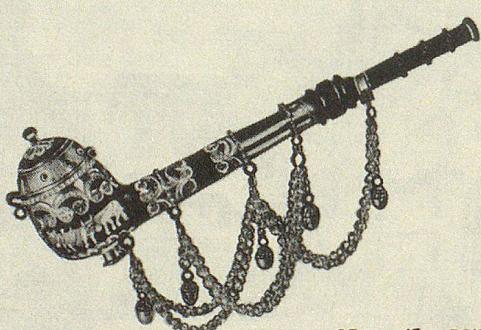
darzutun. Wohl sind Renovationen — jedoch keine störenden — vorgenommen worden, einige kleine Lädeli inzwischen eingegangen und bekannte Dorforiginale, die an dieser Gasse wohnten und die man nur noch vom Hörensagen her kennt, verschwunden. So etwa der «Moggeschotz», ein schrulliges Weiblein, das seine Schachtel vor sich hertragend, im Stechschritt einhertrippelnd, mit ihrer krächzender Stimme ihre Ware zum Kaufe anbot, oder der Bänkelsänger Tanner, der mit seinem Kollegen Meier in den Wirtschaften seine Sprüche zum besten gab. Und wer hat ihn nicht gekannt, den Ausrufer Diem, der mit der Schelle in der Hand durch die Strassen und Gassen zog, um neue Erdäpfel, dürre Birnen usw. anzupreisen oder etwa eine Gant auszurufen. Eine höchst originelle Figur war auch das stets zu Spässen aufgelegte Schneiderlein namens Stark, der Fräcke und Zylinder zum Theaterspielen auslieh, oder der vielseitige Schützenhauptmann Johannes Koller: «Chirurg», Zahnzieher, Schröpfer, Coiffeur und Ladeninhaber, von dem man viele Anekdoten zu erzählen weiß.

Aus der Dorfschmiede, die der Gasse den Namen verliehen hat, ist leider nur noch selten das so wohlklingende und vertraute Hämmern auf den Amboss zu hören; denn die Pferde, die einst zu beschlagen waren, haben den Autos Platz gemacht. Geblieben aber ist immer noch der schöne dörfliche Charakter dieses Strassenzuges, der sich in der innern Schmiedgasse gegen den Dorfplatz hin fort-

setzt. Freundliche, mit hellen Farben bemalte Holzhäuser, hauptsächlich aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit mannigfaltigen Dachformen und blumengeschmückten weiten Fensterreihen rahmen diese Gasse ein, die noch manch prächtige Zeugen alter Schmiede- und Kleinkunst aufzuweisen hat. Überall entdeckt das aufmerksame Auge schöne, harthölzerne Türen, kunstvoll geschmiedete Türgeländer und reizende Laterne-Aushänger in verschiedenen Formen aus alter Zeit, als es noch keine automatische Strassenbeleuchtung gab. Alles ist voller Harmonie, und ob wir nun an einem Sonntag oder Werktag diese Gasse durchschreiten, die der verstorbene und weit über die Grenzen hinaus bekannte St. Galler Architekt Salomon Schlatter mit Recht als Juwel einer behäbig-gemütlichen Dorfstrasse bezeichnet hat: Beim Anblick der schmucken Wohnstätten und bei der Begegnung mit ihren freundlichen Bewohnern wird uns recht feiertäglich ums Herz. Und gerade deshalb fühlt man sich so schnell zuhause im schönen Appenzellerland, das uns auch sonst so viel zu sagen hat mit seiner Bodenständigkeit.

Arzt: «Herr Sonderegger, Si sönd gwöss verieret, i bi Spezialarzt für Fraueliide.» — Sonderegger: «Ebe jo, wege dem chommi! I liide forchtbar onder mine Frau!» *

Sohn: «Du Vater, hüt hends im «Leue, gsäät, i sei de baar Alt.» Vater: «Du wersch wider emol tue ha wie n en Vorrockte!»



Erich Wenk

Werkstatt für Trachtenschmuck

Filigraunschmuck

Haarnadeln

Brüechliketten

Miederspangen

Halsketten etc.

echt silberne Trachtenknöpfe

Sennenuhrketten

Tabakpfeifen

Schuhschnallen

Sennenbroschen

Kühlischlüssel etc.

Landsgemeinde-Degen und -Säbel

mit persönlich gestalteten Griffen, handwerklich gearbeitet nach überlieferten Formen

Silberschmiede, 9042 Speicher, Stoss 286

Telefon 071/94 24 29